

Quelle: <https://x.com/RnaudBertrand/status/2032730192289181773?s=20>

Das muss man dem Iran lassen: Das ist meisterhafte asymmetrische Kriegsführung.

Arnaud BERTRAND

14.03.2026

Wenn sie das durchziehen und Öl, das durch die Straße von Hormus transportiert wird, plötzlich in Yuan gehandelt wird, sprechen wir hier von einem potenziellen Rückgang der jährlichen Nachfrage nach Dollar um fast 1 Billion Dollar (20 % des weltweiten Öls + LNG). Es wäre wahnsinnig beeindruckend, dies allein durch die Kontrolle einer 30 Meilen breiten Meerenge mit ein paar Raketen und Drohnen zu erreichen.

Und es hätte sich verstärkende Effekte: 1 Billion Dollar weniger Nachfrage nach Dollar bedeutet weniger ausländische Käufe von US-Staatsanleihen, höhere Kreditkosten in den USA, mehr Inflation usw.

Selbst wenn dies nicht eintritt, ist allein die Tatsache, dass sie es andeuten und dass es von Mainstream-Medien wie CNN ernst genommen wird, an sich schon wirkungsvoll: Letztendlich basiert die Vorherrschaft des Dollars auch sehr stark auf Trägheit. Aber Trägheit wirkt in beide Richtungen: Sobald genug Menschen anfangen, sie in Frage zu stellen, verstärkt sich das Hinterfragen selbst.

Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Zentralbanker und würden das beobachten: Sie würden sich zweifellos sagen: „Hm, vielleicht ist es an der Zeit, ein bisschen mehr Yuan zu halten, nur für den Fall.“

Es ist auch ziemlich ironisch: Die USA haben den Dollar unzählige Male als Waffe gegen andere eingesetzt – darunter natürlich auch gegen den Iran –, aber mir fällt kein Präzedenzfall ein, in dem ein Land, das sich aktiv im Krieg mit den USA befindet, die Dominanz des Dollars als Waffe gegen sie einsetzt. Das ist buchstäblich eine Umkehrung der Spielregeln, was einen interessanten Präzedenzfall schafft.

Alles in allem hat man in diesem Krieg wirklich das Gefühl, Sun Tzus Maxime „Kenne den Feind und kenne dich selbst“ in Echtzeit mitzuerleben: Trump hat offensichtlich völlig verkannt, worauf er sich einließ.

Der Iran hingegen hat die Schwachstellen seines Feindes eindeutig studiert, sei es durch Angriffe auf die Golfstaaten, bis diese sich fragen, ob es für sie Schutz oder Gefahr bedeutet, ein Verbündeter der USA zu sein, durch die Drosselung der Ölversorgung, um den USA wirtschaftlichen Schaden zuzufügen, aus dem sie sich nicht herausbomben können, oder nun durch den Angriff auf den Dollar selbst.

Die USA haben nur Bomben als Antwort, aber es ist schwer vorstellbar, wie sie sich aus Problemen herausbomben könnten, die von vornherein völlig vorhersehbare Folgen ihrer Bombardements waren – hätte sich nur jemand fünf Minuten Zeit genommen, darüber nachzudenken, wie der Iran darauf reagieren könnte.

(Übersetzt mit DeepL)

+++

You've got to hand it to Iran: that's masterful asymmetric warfare.

Arnaud BERTRAND

If they pull this off and suddenly oil transiting through Hormuz is traded in Yuan, we're talking potentially close to \$1 trillion less in annual demand for dollars (20% of the world's oil + LNG). It'd be insanely impressive to achieve this simply by controlling a 30-mile strait with a few missiles and drones.

And it'd have compounding effects: \$1 trillion less in demand for dollars means less foreign buying of US Treasuries, higher borrowing costs in the U.S., more inflation, etc.

Heck even if this doesn't materialize, the mere fact they're suggesting it and that it's taken seriously by mainstream media like CNN is impactful in and of itself: at the end of the day dollar supremacy is also very much based on inertia. But inertia works both ways: once enough people start questioning it, the questioning itself becomes self-reinforcing.

Imagine you're a central banker and you're seeing this: you're undoubtedly telling yourself "mmm, maybe it's time to hold a bit more yuan, just in case."

It's also pretty ironic: the U.S. has weaponized the dollar against others countless times - including, of course, against Iran - but I can't think of a precedent of a country actively at war with the U.S. using the dollar's dominance as a weapon against them. Literally flipping the playbook, which sets an interesting precedent.

All in all, in this war you really have the feeling to witness Sun Tzu's maxim about "knowing the enemy and knowing yourself" in real time: Trump obviously completely failed to understand what he was getting into.

Iran, on the other hand, clearly studied its enemy's vulnerabilities, be it hitting Gulf countries until they question whether being a U.S. ally protects or endangers them, choking oil supply to inflict economic pain the US can't bomb its way out of, or now attacking the dollar itself.

The U.S. only has bombs to reply, but hard to see how they could bomb their way out of problems that were entirely predictable consequences of their bombing in the first place, if anyone had spent five minutes thinking about what Iran might do in response.

<https://t.co/UF4jkAoLvT>
Frederik PLEITGEN (CNN)